

Die Brüste der Kunst

Von

Ramón Gómez de La Serna

In der Kunst gibt es kaum Brüste. Die Kunst bringt sie um ihre Wahrheit und präsentiert sie uns als Fiktionen.

Da ist ein Mädchen mit niedlichen Brüsten, duftenden Äpfeln vergleichbar oder auch jenen kleinen Äpfeln, welche die feinen Kristallflakons sind, die, an Laboratoriums-Ampullen erinnernd, sich zu Puder auflösen anstatt wie Kristall zu zersplittern.

Die Brüste der Frauen Botticellis sind Brüste, die aussehen, als ob sie Verlangen nach sich selbst trügen.

Die Brüste, die Cranach malt, sind Brüste von gotischen Frauen, dumm und aufreizend.

Die verhüllten Brüste der Kunst sind manchmal reizvoller als die nackten. So die Brüste Leonardos in ihren runden Kleiderausschnitten.

Aber die wahrsten Brüste sind die Tintoretto's, der seine Geliebte mit nackten Brüsten gemalt hat oder ein grünes Maulbeerblatt zwischen Mieder und Brüste gesteckt hat, um ihnen mehr Relief und Frische zu geben.

Tintoretto wollte seine Geliebte nicht länger in jenen verhüllten Posen betrachten, die sie zu ihren zahlreichen Porträts einnahm; und um nicht auf die Augenweide verzichten zu müssen, entblößte er ihre Brüste, opulente Brüste einer rustikalen und üppigen Frau, und setzte sie dem Licht und der Ewigkeit aus. „Seht



Lucas Cranach

Venus und Amor (Holzschnitt)